

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Rhein und die Rheinlande

dargestellt in malerischen Original-Ansichten

Von Mainz bis Köln

Lange, Ludwig

Darmstadt, 1855

Sternberg und Liebenstein.

[urn:nbn:de:bsz:31-54427](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54427)

gend. Der herrliche Kirchgarten, welcher diesen Ort und das auf der Höhe gelegne von 400 Individuen bevölkerte Dorf Weiler oder Kapweiler umschließt, ist in der schönen Jahreszeit außerordentlich reizend und kontrastirt sehr malerisch mit dem ernstn Grün der Nußbaum-Haine am rechten Ufer. Der Kirschen-Ertrag ist hier so beträchtlich, daß manches Jahr davon die Einnahme sich auf mehr als 6000 Thaler beläuft. Die bei weitem größte Ausfuhr dieses Artikels ist nach dem Niederrhein. Die auf der Höhe gelegne kleine Kirche von Salzigt ist aus dem 15. Jahrhundert und hat, außer einem ziemlich roh gezimmerten Delberg, nichts bemerkenswerthes. Hinter dem Dorfe beginnt das Salzbornerthal, das sich 1½ Stunden lang zwischen dem Bogelskopf und den Bogelsbergen hinanzieht. Die darin befindliche Salzquelle, welche dem Thale und Dorfe ihren Namen gegeben, ist zwar in einen Behälter gefaßt, wird aber, ihres geringen Gehalts wegen, nicht ausgebeutet.

Bornhofen, ehemaliges Kapuziner-Kloster, und seit Anfang des 15. Jahrhunderts bis vor einigen Jahrzehnten stark besuchter Wallfahrtsort, ein von dem weißen Kapenthurm überragtes Quadrat. Die Marien-Kirche, welche schon 1289 stand und eine wunderthätige Madonna enthält, ist noch zu gottesdienstlichem Gebrauch bestimmt, aber das 1679 entstandene und 1803 aufgehobene Kloster hat sich in ein Gasthaus „zu den Brüdern“ verwandelt. Der hübsche Nebgarten, die schöne Nußbaum-Allee und die Häuser des gleichnamigen kleinen Weilers in der Schlucht sind freundliche Zugehörungen der Hauptgebäude. Durch das Thälchen führt ein einsamer Pfad nach Braubach, wodurch man eine Stunde abschneidet. Südlich von Bornhofen ragen auf dem zerklüfteten Felsen die Trümmer der Burgen

Sternberg und **Liebenstein**, die beiden Brüder genannt, empor. Von der ersten mehr nördlich gelegnen stehen noch drei viereckige Thürme und einiges Hausgemäuer; die letzte ist mehr zertrümmert und zeigt nur noch einen niedrigen Thurm und andres Mauerwerk. In und unter ihren Ruinen befinden sich zwei kleine bewohnte Hofgebäude, mit dem ganzen dem Freiherrn von Preuschen von und zu Liebenstein gehörig. Sternberg oder Sterrenberg war der Wohnsitz eines von den Bolanden abstammenden gleichnamigen, früh erloschenen Geschlechts. Eine der interessantesten Rheinsagen, deren Gegenstand jenem von den beiden Gräfinnen von Gleichen durchaus entgegengesetzt ist, hat ihren Schauplatz in diesen Burgen. Ein griechi-

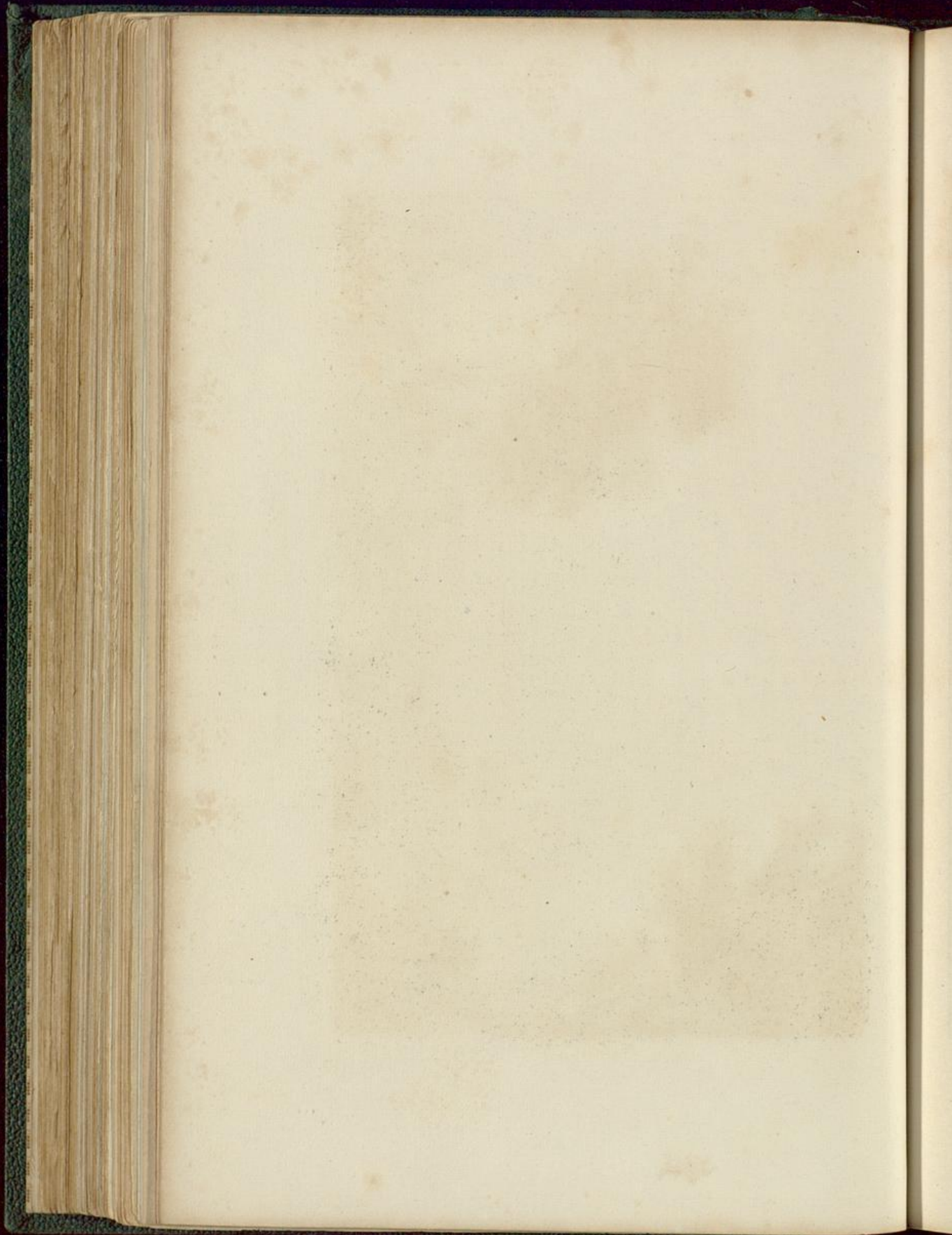


Abbild. v. J. H. Meyer

Com. v. J. Lange

STADTSTRECKE & JOHANNESSTHURM

Druck & Verlag v. H. W. Lange in Darmstadt



sches Weib entzweite die Brüder, welche kinderlos starben. Sternberg wurde, aller Wahrscheinlichkeit nach, im 12. Jahrhundert erbaut und im 17. zerstört. Liebenstein ist nicht so alt. Die Bosanden waren ebenfalls seine Erbauer. Die Familie des erstern Namens starb 1637 aus. Beide Burgen kamen an Trier, und 1793 an ihren jetzigen Eigenthümer.

Zu ihrer Erseigung braucht man von Bornhofen 20 bis 25 Minuten. Das dem Dertchen zunächst gelegene Sternberg ist auf einem Vorsprung des Felsen erbaut, dessen hoch emporragender Zahn mit dem 30 Fuß hohen Hauptthurm besetzt ist. Die Erhebung dieses Punktes über dem Rhein ist nicht unter 600 Fuß. Rings um den vereinzelt stehenden, künstlich behauenen Felsblock gruppiren sich die ziemlich weitläufigen Ueberreste der frühern Gebäulichkeiten und die Doppel-Mauern gegen Liebenstein, auf welcher Seite der Haupteingang gewesen zu sein scheint. Noch bemerkt man die Brücken-Pfeiler und den nach der kaum 4 Minuten entfernten Nebenburg führenden alten Weg. Und wirklich war das etwa 80 Fuß höher gelegene Liebenstein eine unumgänglich notwendige Zugabe zu Sternberg, weil man von jenem den Rhein und seine Umgebung weiterhin übersehen kann, nämlich von Nieder-Kestert bis Kamp. Die viel kleinere Burg besteht ebenfalls aus einem auf einem Felszacken erbauten 35 Fuß hohen Hauptthurm und einem gegen den Rhein gerichteten Spitzgibel-Gebäude. Der gegen Nieder-Kestert durch die Weinberge sich hinabsenkende 20 Minuten lange Weg ist sehr steil.

Kamp, Flecken von 1200 Einw., wozu nächst Bornhofen noch die Gehöfte Kamperhausen, Hasenhof, Steinnigen und bornhofer Mühle gehören. Der Ort, dessen Namen von Campus hergeleitet wird, weil die Römer hier ein Feldlager gehabt haben sollen, liegt in einer sehr freundlichen Gegend und ist von herrlichen Nußbaum-Alleen umschlossen. Oben zeigt sich das Rathhaus, weiter unten die Wirthshäuser: layischer Hof, Anker, Schiff und Dampfeschiff. Die Kirche ist alt und nicht ausgezeichnet. Weingärten ziehen sich gegen den Rhein, ein mit einem Thürmchen versehenes Schulhaus ist freundlich, überhaupt hat das Ganze viel einladendes. Ueber den Leiswald, an Kamperhausen und Liebeneck vorüber, geht ein mehr als $\frac{1}{2}$ Stunde abkürzender Weg von Kamp nach Braubach. Dem ersten schräg gegenüber liegt

Boppard. Die Ansicht dieser von 3700 Seelen bevölkerten Stadt am linken Ufer, deren Zugehörigen noch 150—200 Einwohner haben,